

## Begagns-Preis

zu der Hauptexpedition über den im Schrift und den Vorschriften erledigten Ausgaben abgezahlt: überzähliglich 4.450,- bei zweimaliger täglich Rastellung ins Lande A. 60.- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich A. 6.- Diese tägliche Ausgabenrechnung hat Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7,7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montag bis 8 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition in Wechselfahrt ununterbrochen öffnet von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

## Filialen:

Das Niem's Fortin, Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 3 (Bauhaus),  
Königliche Post, 14. port. und Königliches 2.

**Nr. 581.**

## Politische Tageschau.

Leipzig, 13. November.

Raum mehr als zwei Wochen trennen uns noch von dem Wiederzulammtreite des Reichstags und noch verlaufen nichts darüber, ob die verbündeten Regierungen die Abstimmung, vielleicht mit politischen Mitteln vorschlagen, durch die es möglich wird, den von Preußen aus sich weiter und weiter im Reich ausbrechenden polnischen Agitation eine Grenze zu setzen. Die preußische Regierung hält alle Urteile, im Bundesrat die Initiative zur Einführung einer gezielten Vorlage zu ergriffen. Auf die Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts, die die Gebrauch der polnischen Sprache bei öffentlichen Versammlungen freigibt, reagiert jetzt die polnische Presse mit rücksichtloser Offenheit. Das Brandenburger Tageblatt, das zu gleicher Zeit an die Pole die Aufforderung richtet, die Deutschen wie eine Feinde, wie Pestilenz zu meiden, das auf die Beleidigung, der Pölziner böhmischen Behörde, im Grunzett der polnischen Agitation zu viele Maßnahmen einzurichten, dem Bischof Dr. Kettner droht: „jet kommt Gottes Gericht, und dies Gericht wird grauflig sein.“ Dieses Blatt, die „Gazeta Ordynacka“, schreibt:

„Der neue Oberverwaltungsgericht für dies gerechte Urteil, über ihm das, das es trotz des Trades, welches unter Seine und diejenigen der Freiheit übertragen, auf solche entzündet sind, Sache von Recht und Geschäftigkeit abgeschieden hat und nicht vor dem Samm erscheinen ist, werden die böhmisches Blätter vielleicht gegen solche aufkommen werden. Dass dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts fallen jetzt für unsere Freunde auch alle Hindernisse. Mögen darum die Vorstände jetzt überall Versammlungen einberufen, wie sie früher unter ähnlichen Gegebenheiten zu beraten. So vielen Toren und Säcken gibt es jedoch noch keine Vollkommen; mögen sich doch einige Freunde an die Gewissensfrage wenden. Wir werden wie immer auch jetzt genug mit Rind und Hühnern, auf Kondukte, schreinig aus Berlin. So bildet sich der erste neue Volksterror!“

Auf Seite ist zu bemerken, dass die böhmisches Blätter anerkannt haben, das preußische Oberverwaltungsgericht habe nach dem gelehrten Rechte nicht anders entscheiden können. Auch die preußische Regierung hat kein Hehl daraus gemacht, dass sie sich bei der Überwachung der polnischen Versammlungen wohl über über jener Einschätzung richten müsse. Aber wie das zu machen sei, wird sie schwerlich wissen, und noch weniger können es die übrigen Bundesstaaten wissen, denen politische Vereine schon jetzt wie Palme aus der Erde wachsen. In Preußen wird nunmehr diese Wachttürme aufzunehmen. Schon deutet aber wurde die Überwachung in den östlichen Teilen, in welch herausfordernder Weise man ihr nationales Gefühl verhöhnt und wie rücksichtlos sie gewerkschaftlich konzentriert wird, wenn sie nicht aus dem Vereine zum Schutz des Deutschlands heraus durch vorgetragene Überzeugung solcher Anhängerungen mitgetheilt wäre, was unter einem Dach mit ihr wohnende Freiheit treibt. Was der Deutsche führt und treibt, das vollzieht sich in voller Offenheitlichkeit, das Treiben der polnischen Agitation kann aber trotz einer noch so geringen Anzahl politisch rezipierender Überwachungsbeamter oft kaum übersehen werden, wenn die deutsche Bevölkerung in der Ostmark sich die polnische Sprache anzeigen haben wird. Dasselbe gilt von allen Orten, wo polnische Vereine vorhanden sind oder entstehen. Unterwärts weiß man sich vor solchen Gefahren besser zu schützen. In Frankreich werden sie in der Hauptstadt in italienischer Sprache erziehenden Blätter, feststellt die im Beflge französischer Staatsangehöriger befindlichen, rechtlich wie aus-

ländische Blätter behandelt, und der öffentlichen Meinung in Frankreich fällt es nicht ein, darin eine Beeinträchtigung staatsbürglerlicher Freiheit zu sehen. Eggers Preußen die Initiative zur Einführung eines ähnlichen reichsgerichtlichen Abwehrmittels, so werden die übrigen Staaten ihre Zustimmung schwierig verweigern.

In Baden gerägt sich die neue Kammermehrheit schon jetzt in die Haare, das Centrum gibt nur seinen demokratischen, freimaurerischen und sozialdemokratischen Schülern unverblümmt zu verstehen, dass die Führung der neuen Kammermajorität allein in den Händen der Ultramontane liege. Vor den Wahlbuden waren sich die vereinigten Oppositionsparteien darüber einig, dass Hand in Hand mit der Bedeutung der nationalliberalen Kammermehrheit der Sturm des nationalliberalen Ministeriums Röhl-Eisenlohr gehen müsse, und man zur Errichtung dieses Sieles selbst vor dem extremsten Mittel, das Budgetverwerterung, nicht zurücktreten dürfe. Röhl nunmehr die Wahlen hinter sich und liegen, macht das Centrum, die Wahlen hinter sich und liegen, nicht das Centrum zurück. Es will sich gesetzlich lassen an der Verhinderung der nationalliberalen Kammermehrheit und meint, dass ein Personenaustausch in der Regierung gar nicht notwendig sei, wenn diese nur einzurichten den Forderungen der neuen Mehrheit entsprechen. Darüber sind die Sozialdemokraten, die Kreisfinanzen und die Demokraten höchst unzufrieden. Ihre Blätter vertreten in Ministerkabinetts; namentlich machen sie gegenüber dem Minister Eisenlohr eine drohende Haltung und fordern das Centrum zur Aufklärung gegen das Ministerium zu drängen. Die Ultramontane wollen aber ganz genau, dass die Budgetverwerterung ein sehr zweckmäßiges Schmert sei. Sie haben am eigenen Ende erfahren müssen, dass es nicht gut ist, den Bogen alzu straff zu spannen, und dass man das böhmisches Volk nicht durch Überbelastung regen darf. Vor diesem Jahre blieb das Centrum zwei Mandate ein und in diesem Jahr gelang es trotz der intensiven Agitation nicht, ein neues Mandat zu gewinnen. Es kann daher nicht wagen, das böhmisches Land in zu schweren inneren Kräfte zu führen, die mit der Budgetverwerterung verbunden sein würden. Es geht dabei vorwiegend seine Bereitwilligkeit und, sich in Unterhandlungen mit der Regierung einzulassen, um auf diese Weise die politisch-konservativen Herausforderungen, was möglich ist. Mit dem Sturm des Ministeriums Röhl-Eisenlohr wird es also wohl nichts werden und die Demokraten, Kreisfinanzen und Sozialdemokraten werden das Bemühen haben, für die Ultramontane lediglich das Triebwerk zu bilden, das zu dem ersehnten Einfluss führt. Man kann sogar weiter geben und sagen, dass das Centrum die von den Demokraten, Kreisfinanzen und Sozialdemokraten in Aussicht genommene Wiederwahljerrei selbst dann nicht mitmachen wird, wenn die Regierung es ablehnt, sich auf französisch-polnische Zugeständnisse einzulassen. Die unmittelbare Folge der Budgetverwerterung wäre gewiss die Auflösung der Kammer, und um die Entscheidung des böhmisches Volkes brachte man im dichten Halle nicht lange zu sein.

Das österreichische Abgeordnetenhaus sprach inzwischen man aus Slawen zusammengelegt seien, und war ein Land nur nach den Namen der Präfekturen der Volksvertretung bestrebt, wie nicht wissen, dass in Österreich auch Deutsche wohnen. Die katholische Volkspartei hätte ja beinahe die Oberheit begangen, den Dr. Ebenbach zur Annahme des Präfektums zu bewegen. Die Wehrheit der Partei riekt dazu, nur die Salzburger Klerikalen waren sich einig, die Annahme des Präfektums durch einen Mitglied

der katholischen Volkspartei im gegenwärtigen Momente für nicht opportun zu erklären. Dr. Ebenbach befürchtete durch seine entschiedene Ablehnung den Zwischenfall der Meinungen. Damit ist aber für die katholische Volkspartei praktisch nichts gewonnen. Denn indem sie für die Wahl von Abramowicz stimmt, hat sie sich ebenso kompromittiert, als wenn Ebenbach Präsident geworden wäre; ja noch mehr, da gerade Abramowicz sich als rücksichtsloser Unterstützer der deutschen Minorität gezeigt hat. Wenn die österreichische Regierung einen Abstimmungsausprächen wünscht, der die Minorität ohne Gewissensbisse vergewaltigt, so wird sie mit der Wahl von Abramowicz durch die Rechte sehr zufrieden sein können. Allerdings hat es nach den Erklärungen, die der Premierminister Graf Baden in den Abgeordnetenkammern abgegeben, den Aufheben, als ob die Regierung, würde gemacht durch die Öffnung der Deutschen, im Begriff sei, nachzugeben. Allmählich wenn es Graf Baden bei schönen Worten über die eigene Bedeutung des deutschen Volksstamms und dem Versprechen, für eine gerechte Regelung der Sprachfrage einzutreten, beweisen lässt, ist nicht daran zu denken, dass zu Deutschen das Kriegsbeil begraben. Darüber haben auch die nach ihm zum West kommenden deutschen Reiter keinen Frieden gelassen. Mit dergleichen Vergebung vor der böhmen Cultur des deutschen Stammes und seiner geschichtlichen Traditionen um die böhmisches Mauerblatt trat der Graf ins Amt, um dann, in die Spuren Taaffe's tretend, eine Politik zu beginnen, die im Schrein der Wahrheit mit jenen Complimenten stand und deren Consequenz die eindrücklichen Sprachverordnungen sind. Auch die Deutschen haben ihre Bereitschaft zu erkennen gegeben, an dem Versuch mitzuwirken, den nationalen Ansprüchen beider Volksstämme auf dem Wege der Gesetzgebung gerecht zu werden, aber sie werden auch jetzt die ihrer Erfahrung sieben bleiben, dass sie nicht eher an die Ehrelichkeit Badenscher Versprechungen glauben, als bis die im Verwaltungsweg erlassenen, also ungeliebten, Sprachverordnungen zurückgezogen sind. Wie Baden in diesem Cardinalpunkt nachgeben oder nicht? Das ist jetzt die Hauptfrage. Weist er zurück, so werden die Tschechen, wie sie schon angekündigt haben, die Deutschen in der Obstruktion abschließen. Sie haben von Anfang an dem Ministerpräsidenten kein volles Vertrauen entgegengebracht und zeigen jetzt, wo Baden einen neuen tschechisch-deutschen Ausgleichsversuch in Aussicht stellt, auf Neuertheil verstimmt.

Wir erwähnten schon, dass in Spanien der Karlsbund der Regierung, deren außerordentlich sommerige Lage er nach Spanien auszunehmen sucht, gefährlich zu werden beginnt. Über die Ausführungen welche man im Karlsbund-Vorstand zu haben glaubt, gibt die katholische „Correspondencia Alvaro“ Aufschluss, die A. schreibt:

Samtliche tschechische Blätter Spaniens, bestimmt von der Regierung des Karlsbundes des Don Carlos bestimmt sind, gelegentlich des Kongresses des Don Carlos bestimmt sind, gelegentlich des Karlsbundes des Don Carlos bestimmt sind, bestimmt, El Correo Español, das Hauptblatt der Partei, sagt in einem Gedächtnis, es sei wohl das letzte Mal, das Don Carlos seinen Karlsbundtag im Exil feierte. Die Stände sei getroffen, um die spanische Rechte aus ihrer Verbarg sich zu stellen, um auszurufen, die Stände Götter habe endlich proklamiert.

Es ist aus ein Brief aus Madrid in Besitz gekommen, der ein

Zeugnis über die Lage gibt: „Man hat, heißt es in diesem Briefe,

Don Carlos indirekt gelebt, er möge abermals Schritte thun, mit

es zum ersten Male geben, als ein Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten Amerikas unter der Präsidentschaft von Grant auszubrechen drohte, und zum zweiten Mal, als gegenwärtig der Karolines ein Kontakt bestand. Don Carlos hat damals seine

Unterstützung erklärt, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett zu einem erfreulichen Dienst bereit haben, wenn mich nicht irrt, wieder die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern. Sie haben auf die Befreiung der Partei auf dem Wahlkabinett zu verhindern, waren dem Handelskabinett von den Parteien Antworten auf erneute Verhandlungserfolge zugegangen, während die erste Ausfahrt des Handelskabinets keine günstige Aufnahme gefunden hatte. Nurwieder erläutern sich beide Parteien zur Thallassa am gemeinsamen Beratungsort, freilich nicht ohne Bedingungen zu stellen. Die Unternehmer erklären nämlich, dass die Eingehen auf Verhandlungen ihre Absichten über die Führung der wöchentlichen Arbeitzeit von 5 auf 15 Stunden nicht umfasst, und die Anstrengungen von Spuren, sowie in Bezug von Ausflügen und Handelsauftritten nun wohl geziichtet werden können. An dem Tag nämlich, wo der neue Bürgermeister seinen Eintritt in die Stadt macht, wird der Graf Baden auf dem Wahlkabinett

und für die beide Theile angehenden Fragen eine Art der Beurtheilung zu präzisieren. Endlich kommt die Studentenfrage voran. Die Arbeit soll wieder aufgenommen werden, sobald die Konferenz eine Abmilderung ergeht. Es bliegt vorläufig Alles davon ab, was die Parteien unter berechtigter oder unberechtigter Einmischung in die Thätigkeiten des Gewerbevereins oder die Leitung der Arbeit versteht; dann das, und nicht die Studentenfrage, ist jetzt der Konsensus des ganzen Streites. Es ist dies in den letzten Tagen durch die Socialisten auch außerhalb Englands verbündigt worden. Bordenau sind nach den beginnenden Telegrammen die Aussichten für eine Verständigung noch nicht ganz klar.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. November. Nach Ablauf des Jahres 1897 werden die gewöhnlichen Berufungen offenlassen. Sonst sei es noch nicht gehen können, gewissungen sein, daß über die Frage schriftlich zu werden, wie sie die Jüngsten ihrer Reihen auf verschiedene wollen. Das Unfallversicherungsgebot bestimmt, daß die Berufsgenossenschaften mindestens 11 Jahre hindurch Zuschläge zu den Entschädigungsbeiträgen für ihre Reservefonds erheben und die Jüngsten dieser Beiträge den Fonds lediglich zuzulassen, bis diese die doppelte Höhe der Jahresabgaben erreicht haben. Sobald dies geschehen ist, können die Berufsgenossenschaften die Jüngsten auch zur Deckung der Jahresabgaben mitnehmen. Das Jahr 1897 ist das größte seit dem Beginn der Thätigkeit der Berufsgenossenschaften und somit das erste, in welchem Zuschläge zu den Reservefonds nicht erhoben zu werden brauchen. Sonst kann die Berufsgenossenschaften Reservefonds in der gleichen vorgeschriebenen Höhe noch nicht aufgestellt haben, wenn sie einfach in Befolgung der gesetzlichen Vorschrift die Jüngsten für 1897 den Fonds zuzulassen haben. Jetzt befinden sich nicht viele in dieser ungünstigen Lage. Die Mehrzahl möchte eine andere Weise von der Jüngsten vornehmen können. Es ist ja sicher, daß, da die Unfallversicherungsabgaben noch immer den Jüngsten über kurz oder lang den Fall entrichten wird, daß die Jahresabgaben wieder höher sind als die Hälfte des Reservefonds. Jetzt darüber sollte man sich von der Verwendung der Jüngsten zur Entlastung der Berufsgenossenschaften nicht abschrecken lassen. Die Summen, welche die jüngsten Betriebsunternehmer angemessen haben, sollen wenigstens zu dem kleinen, geschäftlich gehaltenen Theile ihres auch wieder zu Güte kommen. Wenn dann in späterer Zeit die Jüngsten dem Fonds wieder zugeschlagen werden müssen, so werden dann die Beitragsselbstkosten höchstens durchaus nicht geschwächt oder zu sehr belastet werden, so werden nur nicht an den durch die jüngsten Unternehmer geschaffenen Vorhüllen heranführen können. Es ist deshalb nur zu raten, daß überall, wo es möglich ist, die Jüngsten der Reservefonds zur Deckung der jetzt den Berufsgenossenschaften angedrohenden Betriebsunternehmer verweisen werden.

\* Berlin, 12. November. Der als Nachfolger des Herrn v. Bennington genannte Regierungspräsident Graf Constantin v. Stolberg-Wernigerode in Merseburg ist früher längere Zeit in gleicher Eigenschaft in der Provinz Hannover tätig gewesen und steht von dieser Zeit her dort noch in einer Erinnerung. Er ist mit einer Tochter des verstorbenen Fürsten von Stolberg-Wernigerode verheirathet, welcher als erster preußischer Oberstleutnant nach der Gewerkschaft Hannoversche Preußen die Verantwortung der Provinz gelehrt hat. Graf Stolberg ist am 8. October 1813 geboren, also 54 Jahre alt. Er ist ein Sohn des 80jährigen Generals der Kavallerie v. D. Wilhelm Grafen zu Stolberg, Chef des 4. Dragoner-Regiments, der 1882 commandierender General des VII. Armeecorps war. Graf Konstantin Stolberg war von 1865–1870 aktiver Offizier im Regiment der Gardes du Corps. Nach seiner Vertheidigung trat er zur Reserve über und lebte längere Zeit in seiner Heimat Sachsen in Schlesien. Ende der 70er Jahre wurde er vom Provinziallandtag zum Mitglied des Provinzialverwaltungsrates in Posen gewählt und trat 1881 als Landrat des Kreises Bütow in den Staatsdienst. 1889 wurde er zum Polizeipräsidenten von Stettin und 1892 zum Regierungspräsidenten in Auriach ernannt. Im Sommer 1894 wurde er an die Regierung in Merseburg versetzt. In der Armee wird er, nachdem er von 1873–1884 bei der Reserve des 1. Kürassier-Regiments gewesen war, & in ruhige der Arme mit der Uniform des Regiments der Gardes du Corps geführt und zwar seit 1889 als Major.

\* Berlin, 12. November. Lauter der Überlieferung „Die Cultur-Aufgaben leben nicht“, kreidet die „Köln. Blg.“: „Wir sind mit der Wirklichkeit dieses Wortes nicht einverstanden, denn wir sind nicht überzeugt, daß die Zukunft nicht die nächsten Decaden einen Besitz hielten. Vor etwa 1½ Jahren, da der damals noch lebende und tapfere Lehrer und alten frisch verstorbenen Prof. Dr. Jürgen Böckeler keine wertvolle pädagogische Bibliothek – ein vollkommenes Werk in ihrer Art – dem verschollenen Unterrichtsstifter unter der Bedingung an, daß die Bibliothek in einem eigenen Raum aufzuhören, den Studenten als „Böckeler-Bibliothek“ nennen möchte und durch einen ähnlichen Gedanken von 3–400 € für die Ressourcen erhalten bleiben sollte. Diese Bibliothek sollte in dieser Beweinung an der Universität Bonn die Gründung eines philosophischen Seminars – entsprechend dem philologischen und theologischen – erleichtern und als Sammlungsbibliothek gelten. Die Antrittsrede des Ministers lautete, „er müsse sich erst orientieren, ob

es eine solche Einrichtung an der Bonner Universität zweckmäßig sei, und in Halle die Frage besetzt werde, kommt die weitere Frage, ob Münster zu beschaffen waren“. Mit diesem unbestimmten Bescheid wußte sich Prof. Böckeler noch aller Mühe, die er tat, um die Sache zu fordern, begnügen. In seinem hinterlassenen Testamente hat er das Angebot unter denselben Bedingungen wiederholt; seine Witwe hat dies dem Minister überliefert mit der Bitte um Abschluß und bestätigte Bescheid mitgeteilt, daß der Haushalt verhakt werden solle und Unterhandlungen wegen der Bibliothek zu erwarten seien. Nach mehrmaligen Versuchen erfolgte ein ablehnender Bescheid; der Ministerstall steuerte das als jährlich nicht 300 bis 400 Mark übrig, um eins zu über. Bei unsicherer Bibliothek und gewissenschwachen und eine für die Studenten unangenehmen Einschränkung zu lassen. Das ist doch eine sehr traurige Thatsache, mit der ich hoffentlich das preußische Abgeordnetenhaus noch beschäftigen wird. Die Witwe Böckeler's hat dann auch die Bibliothek verkauft; das Glück aber ist, daß sie, um den Wohlstand vermehren kann, in anderer Weise gerecht zu werden, namentlich bei Witterungsbeschwerden; aber sicherland ist dies eine drastische und kostbare Größe, von Frankreich zu sprechen.“ – Die „Köln. Blg.“ bemerken außerdem: „Es kommt jetzt fast täglich vor, daß wir von Berlin, von Wien, von London oder von sonstwoher telegraphisch über das Verfahren des Ministers befragt werden, da bewegende Geschäftshandlung darüber verbreitet ist.“ Wie führen diese Geschäftshandlungen aus? „Die Regierung will entweder, unter Widerstand ihres Staatsrates mit der größten Bereitschaft und Thätigkeit bei mir mitarbeiten.“ Der Ministerpräsident lädt fort: „Ich gebe aber noch weiter und ofttere, falls diese Anträge hier nicht eingestellt werden, zur nächsten Versammlung kommen sollen, oder falls ich in einem späteren Stadium an Erweiterungen denken sollte, die überhaupt einen Erfolg in ungeheurem Maße, oder wenn die Verhandlungen sich so verlaufen sollten, daß eine Wahl auf einen politischen Erfolg im möglichst kurzen Zeit vorbereiten sei, so werde die Regierung diese Begegnung in die Hand nehmen und, unabhängig von dieser Aktion, Alles einzulegen, um die aktuelle Streitfrage zwischen den beiden Volksräumen in einem friedlichen Ende zu führen (Selbstredend), und ganz auf die Grundlage eines Compromisses, um die Differenzen, die in Folge der Sprachverordnungen entstanden sind, im vollen Einvernehmen mit beiden Parteien zu beilegen. (Selbstredend.) „Doch meine Seele“, legt der Ministerpräsident weiter, „will Sie vielleicht auf den Gedanken bringen, daß ich und die Regierung noch nicht im Begriffe sind, zu verschwinden. Wenn Sie das gernlich berichten mögen, so kann ich absolut nicht daran, noch widerholen, daß meine Verhandlungen die Thatsachen entsprechen und von mir nichts bestimmt ausgesprochen wurden. Ich überlasse es Ihnen, ob Sie glauben, daß ich den Gedanken von Ihnen bestimmt habe leichter zu einer Beschlagnahme gelangen werden, die Sie vielleicht gut anstrengen mögen, wie die Regierung.“ Der Ministerpräsident wiederholt die Beschlagnahme, daß die Regierung nicht nur nach dem Begriffe steht, sondern auch aufdringlich Alles einzulegen werde, um zu einem Erfolg zu gelangen. Die Regierung würde sich in ihrer Überzeugung von der Bedeutung des deutschen Volkes und der ihm in Leidenschaft gehorenden und gewissenschwachen Siedlung durch alle Mittel zu bestimmtem Siedlungsmittel machen, wie die Regierung.“ Der Ministerpräsident wiederholt die Beschlagnahme, daß die Regierung nicht nur nach dem Begriffe steht, sondern auch aufdringlich Alles einzulegen werde, um zu einem Erfolg zu gelangen. Die Regierung würde sich in ihrer Überzeugung von der Bedeutung des deutschen Volkes und der ihm in Leidenschaft gehorenden und gewissenschwachen Siedlung durch alle Mittel zu bestimmtem Siedlungsmittel machen, wie die Regierung.“

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverwaltung einzuholen.

\* Berlin, 12. November. Die Erbauerin von Sachsen-Meiningen und Braunschweig bedenkt, daß die finanzielle Mittag ist ein, um an einer Belohnung der Königlichen Hochschulverw

**schäfchen Uebergang zur Tagessordnung mit 177 gegen 171 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Sitzung eröffneten sich heftige Szenen zwischen den Oppositionsparteien und den auf den Balken in der Reihen der Oppositioen sitzenden Mitgliedern der politischen Oppositiopspartei, welche für den Namen "Social" sprachen. Der Tumult dauerte fort. Um 8 Uhr 20 Minuten schloß der Präsident die Sitzung. Nachts Sitzung Wilmot.**

\* Wien, 12. November. Der Sozialdemokrat Verfaßt hat im Abgeordnetenhaus eine Dringlichkeitserklärung auf Aufhebung des § 14 des Staatsgrundgesetzes (Rechtsverhältnisgesetz) eingereicht.

#### Humanitäre Frage.

\* Roma, 12. November. Der Podesta und die Stadt-Repräsentanten legten heute ihre Mandate nieder, weil die ungarnische Regierung auch während des Provisoriums die ungarischen Gefrei einführen wollte. Der vom Kanzleipräsidenten Podesta und die Gemeinderäte waren nach der Sitzung Gegenstand läblicher Beifallshandlungen der Bevölkerung.

#### Frankreich.

von Schwarzenbach; „Preston englischer Staatsmänner.“ \* Paris, 12. November. Oberst von Schwarzenbach wurde heute anlässlich seines Scheiterns vor dem Rat des Militärgerichts vom Kriegsminister Silas und dem Generalstabchef Voistoff empfangen. Das Syndicat der französischen Forschung erfreut den überreichten dem Minister Pancaux eine Resolution, in welcher unter Hinweis auf die englischen Befehnander und die Preston englischer Staatsmänner die Übereignung angeboten wird, daß bei den englisch-französischen Kriegsverhandlungen die durch die französischen Kriegsbeauftragten erworbenen Rechte entschieden gehalten werden.

#### Vroch-Schorn.

\* Paris, 12. November. Die Deputiertenkammer nahm einen vom Senat beschlossenen Antrag an, nach welchem die Bestimmungen über die Criminaleinzelverhandlung in der Weise geändert werden sollen, daß die geheime Untersuchung in fortlaufend kommt und kein ein Novocat dem Verdacht eines Angeklagten beigegeben hat.

#### Großbritannien.

##### Greater Britain.

\* Bei den am 24. Juni d. J. begonnenen Unterhandlungen des englischen Colonialministers Chamberlain mit dem Premierminister der Kolonien wurde außer dem Bestreben des Commonwealths des Greater Britain zu einem neuen Frieden zwischen den gemeinsamen Verbündeten des Reiches besprochen, zu der auch die Kolonien beitragen sollten. Auch wurden Vereinbarungen zum gelegentlichen zeitweiligen Aufmarsch von aufständischen Truppen gegen England erwonnen, um mehr Stärke möglichst innerhalb der Truppen des Weltreichs zu erzielen. Jetzt werden von England die ersten Schritte zur Ausführung dieser Vorstellungen gemacht, indem der Unterstaatssekretär Sir Ralph Wood Thompson nach Australien gesandt wird, um die verschiedenen Schwierigkeiten innerhalb der selbständigen Colonialverwaltungen zu beseitigen und zugleich den Kolonien die Notwendigkeit der Unterhaltung einer stärkeren Truppenzahl nahe zu legen.

#### Australien.

\* Petersburg, 12. November. Der Herr Stell. Geh. Rath Konstantin Grot, Staatssekretär und Mitglied des Reichsrats, ist gestorben. — Dem russischen Gesandten in Washington v. Koslow ist die aus Gewerbeberichtsschriften nachgewiesene Dienstleistung bewilligt worden.

\* Washington, 12. November. Dem Staatsdepartement ist die Befreiung zugesagt, daß der bisherige russische Gesandte in Peking Graf Cassini, an Stelle des Gesandten von Koslow, Gesandter wird. Washington werde.

#### Asien.

##### Philippinenstaat.

\* Madrid, 12. November. Der Gouverneur der Philippinen, General Primo de Rivera, meldet auf einer Besichtigungsreise durch die Insel Luzon begriffen ist, erhält in einer Befreiung, daß die neuzeitlichen Eingebornen-Bataillone ausgezeichnete Ergebnisse liefern und daß ein weiterer Nachschub von europäischen Verstärkungen überflüssig sei.

#### Orient.

##### Österreichisch-thürliche Verständigung.

\* Wien, 12. November. In Angelegenheit des Vorgehens der österreichischen Behörden gegen den Agenten des Österreichischen Lloyd in Messina, Brizzafolli, wurde der Botschafter v. Galice angewiesen, weitere Schritte einzunehmen. Es handelt sich nicht um den Fall Brizzafolli allein, sondern auch um die Erledigung anderer Delikte wegen Verleugnung der Consulargerichtsbarkeit Österreich-Ungarns. Da hiervon auch die Interessen anderer Staaten berücksichtigt werden, so erhielt der Botschafter v. Galice die Zuständigkeit, mit den übrigen Botschaften gemeinsame Schritte zu unternehmen. (Voss. Big.)

#### Afrika.

Unternehmen des Königs Leopold in Marocco. L. C. Madrid, 9. November. König Leopold der Belgierlich der spanischen Regierung auf vertraglichem Wege mitteilte, daß er bei den geplanten Vergrößerung einer Territorialherrschaft bei Tangier seine politische Macht verfolge. Eine finanzgruppe, welche Personen von europäischen Rufe angehören, wünsche bei Tangier auf einem festgelegten Punkte an der Küste einen großartigen Winterhafen für die vornehme europäische Welt zu schaffen, welcher jedoch außerhalb aller politischen und nationalen Revolutions stehen sollte. Deshalb habe man ihn, als den Österreichischen einen völlig neutralen Staat, geben, das Protectorat über das Unternehmen zu übernehmen und das für die Ankunft erforderliche Grundschild (etwa eine geographische Quadratmeile) von dem Sultan von Marocco auf seinen Namen zu erhalten.

##### Sie Präsidentenwahl in Transvaal.

\* London, 12. November. Wie das "Daily News" auf Prætoria gemeldet wird, hat Gottschalg Bagger in einer gestern dort abgehaltenen Versammlung erklärt, daß er nicht als Kandidat für die Präsidentenwahl antreten wolle.

##### Die Frage des Delagoa-Bal.

L. C. Madrid, 10. November. Die portugiesische Regierung erhält vom portugiesischen Außenminister eine nochmalige bestimmt Erklärung, daß alle Meinungen wegen etwaigen Verkaufs oder Verpfändung der Colonia Sonnen-Marquez, aber auch aus der Übertragung der Hofverwaltung an eine ausländische Kapitalgesellschaft oder Vergrößerung entstehen. Die Reise des Grafen Barros, welcher angeblich im Auftrag der portugiesischen Regierung über die bezeichnete Angelegenheit in Paris, Brüssel und London mit finanzierten verhandeln sollte, habe mit der Frage nichts zu thun, und sowohl der König, wie auch die Regierung seien entschlossen, die staatliche Oberhoheit über die Delagoa-Bai in unbedingtem Maße aufrecht zu erhalten.

#### Amerika.

##### Cuba; Hawaii.

\* Madrid, 12. November. Der Colonialminister hatte eine beruhigende (?) Unterstützung mit dem amerikanischen Ge-

sandten Woodsford. Es verlautet, Woodsford habe dabei die Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten durch die Maßnahmen des Marquess Blanco zufriedenge stellt (?) seien.

\* New York, 12. November. Der New York Herald meldet aus Washington, Präsident Mr. McKinley habe festgestellt, daß 61 Senatoren für die Annexierung Hawaii seien. Dies wäre mehr als die Zweidrittel-Mehrheit, welche zum Beschuß, die Inseln zu annexieren, nötig ist.

#### Musik.

##### Neues Theater.

Leipzig, 13. November. Der "Don Juan" gestern endlich wieder nach einem halben Jahr das Schwerpunkttheater wie so wunderbar anderen Oper! Und in wunderschöner alterter Belebung. Werk's beliebt, sagt Repertoire, so laufen wir sie durch. Den Don Juan sang Herr Schulz. Man durfte um Beide besorgt sein. Weder sein Naturtal noch seiner, deutscher Tenor schien dem galanten Spanier zugewandt. Und doch stand sich der Künstler überzeugend gut mit der Partie ab. Stimme schon seine Erscheinung, durch reiche und lebhafte, ziemlich gewechselte Gestüme gebunden, zu dem Silbe, das nur aus dem vornehmsten Höflichkeit machen gewollt ist, so aus sein Leben eingemachten. In seinem Auge glühte ein wenig von jenen vergeblichen Freude, Lächeln und Seufzer glitten verhüllter über seine Lippen, die Macht der Schmeichel und der Verführung waren ihm nicht fremd, und bei allem Leidenschaft und aller sorglosen Ausgelassenheit warnte er seinem Juan die ritterliche verbindliche Art. Freilich waren alle diese Blüte noch nicht einheitlich verbunden, noch nicht blendend grau, oft genug zeigten sich Blüten und Inconsequenzen. Doch läuft der Künstler nach dieser ersten Probe für die Zukunft das Beste hoffen. Dennoch auch die musikalischen Gärten vermochte er wirklich aufzuwirken, wenn er den Mozart-Stil auch noch lange nicht genügend beherrschte. Er wußte den jungen, wie den glühenden Ton der Verführung in den Spanischen Gesetzen zu treffen, wie den klärenden und scharzenden Rammisch charakteristische die sogenannte Champagner-Karie, aus der das eigene "Schlagzeug", was dem im Grunde nichts zu finden ist, noch immer nicht aufgezeigt ist, in schwundendem Preßt und dabei dennoch fast immer verständlicher Declamation vortragen. Seine Repertoirelogopoeie: "je toller, je besser" trefflich. Die berühmte Cantilene: "Koch mit die Hand . . ." und die Campanella: "Hoch auf den Himmel . . ." jedoch hätten auch viele andre Süßigkeit vertragen, wie wenn aus sonst einige Raubenteile des eleganten Schöffs seiner Gefänge hörten. Überzeugende Accente fand er in der Solologie, die nach altem Muster geholt war, Melodre Sordino, die der Regel eingangen sein mochten, wird der tolleweise Sänger bei Widerbelungen mit leichter Müde besiegen; so z. B. darf er doch die Worte: "Sie ist von Sinnen" nur zu Octavo und Anna sprechen; Gloria soll voll Absicht von ihm werden, wenn sie ihm einer solchen Reiterträgheit läßt (siehe u. pag. m.).

Die Donna Anna des Hl. Cibelli aufzuführen beschwerte sich in gleichem Maße. Was hatte sie sich mit unverstehbarem Ernst und Eifer in die gewöhnliche aller Opern-Hörerinnen verentzt; das bewies die feine Ausarbeitung der Gesangsarie bis in die gräßliche Coquere des gefürchteten Roncione, das verfehlte strenge Antrittschor. Aber gewaltig ist (was mich viel vielmehr freuen soll) die zweite Partie des Don Juan, die in den beiden großen Variationen (Eduard von Dötsch und Prakowius und Hugo) aus dem ersten Theile des "Woltemperier Clavier" von Bach; namentlich in dem letzteren Vortrage zeigt sich eine bewundernswürdige Plastik und ein reiches Vermögen für den contrapunctischen Inhalt. Den größten Erfolg hatte Paula Szalitz von den Herren Reinbold, Jodisch, Bruno Alois und Julius Merck unterstellt wurde. Die Wiedergabe war excellent, das Zusammenspiel außerordentlich correct, die Schwellung des Clavierconcerto ganz vorzelllich. Es folgten dann die Variations (Eduard von Dötsch und Prakowius und Hugo in C-moll (aus dem ersten Theile des "Woltemperier Clavier") von Bach; namentlich in dem letzten Vortrage zeigt sich eine bewundernswürdige Plastik und ein reiches Vermögen für den contrapunctischen Inhalt. Den größten Erfolg hatte Paula mit dem dazu folgenden Rondo capriccioso von Mendelssohn; sie feierte mit dem Vortrage, der durchaus reise Künste bewußt war, einen großen Triumph, an den sich auch weitere anreihen sollten. Dies pointiert spielt sie das F-moll-Nocturne von Chopin, meisterhaft wiederum das "Spinett" (aus den Liedern ohne Worte) von Mendelssohn, mit beeindruckender Freigie und Sauberkeit Raff's "Tambourin", sowie noch zwei Zugaben. Auch als Komponist trat sie kleine auf und war mit einem Stück, "Träumelei" begabt, und mit einer Eude; beide waren von sehr angenehmer Klänge, thermische reizvolle und eigenartig harmonisierte und wurden von Publicus mit erstaunlich Enthusiasmus aufgenommen. Da die weitere Entwicklung zweier Aufführung noch wußt gekannt sein; möchte ich halten, was es jetzt, Staunes erwidere, verspreche! G. Schlemütter.

F. E. Leipzig, 12. November. Das Fest des Böhmisches Jubiläums, das der "Younger" Zirkelclub von 1872 am Donnerstag, den 11. Nr. 2, im Saale des Casino-Vereins wieder fand, ist unter den Vereinsmitgliedern ein so leidenschaftliches Fest, daß die Bühnenreihen allen Raum haben, so freudig es deute.

Der Bühnenreihen des kleinen Theaters des gefürchteten Roncione, dessen verfehlte strenge Antrittschor zu einer "Brief". Diese gewaltig ist (was mich viel vielmehr freuen soll), die zweite Partie des Don Juan, die nach dem ersten nicht mehr bestreitet werden kann, so ausdrücklich die Bühne fordert, und dabei dennoch fast immer verständlicher Declamation vortragen. Seine Repertoirelogopoeie: "je toller, je besser" trefflich. Die berühmte Cantilene: "Koch mit die Hand . . ." und die Campanella: "Hoch auf den Himmel . . ." jedoch hätten auch viele andre Süßigkeit vertragen, wie wenn aus sonst einige Raubenteile des eleganten Schöffs seiner Gefänge hörten. Überzeugende Accente fand er in der Solologie, die nach altem Muster geholt war, Melodre Sordino, die der Regel eingangen sein mochten, wird der tolleweise Sänger bei Widerbelungen mit leichter Müde besiegen; so z. B. darf er doch die Worte: "Sie ist von Sinnen" nur zu Octavo und Anna sprechen; Gloria soll voll Absicht von ihm werden, wenn sie ihm einer solchen Reiterträgheit läßt (siehe u. pag. m.).

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, "Schlaf" von Z. Bissig, und vor Allem die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle gelegene Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch, die ganz reizvolle Beziehungen haben, etabliert durch die Grußmeister unter der leichten Denzung des Herrn Paul Kroll eine außerordentliche Wiedergabe und fand unter den beiden Bühnenreihen der großen und der kleineren Bühnenreihen sehr große Anerkennung. Das Werk ist sehr gut gelungen.

Die beiden Partner waren gute Bekannte, die Cloïs der Frau Baumann, ein Weißbader von Schönheit der Tongzert und Heiterkeit des Vortrags, in der Gestaltung ganz das inerlich empfängt und anwirkt, aber dabei wunderschön, großartige Gattin des "Rouss"; der bayerische, aber immer durommer, gutmäßig pfiffige Repertoire, das bedauernswerte Laibnitz, der Herr Schöpfer, darstellerisch und glänzend musikalisch wie alle seine Figuren; die ältere Berliner Perle, die ein wundervolles Antrittschor entstehen will, und ebenso die schönen Szenen des Hl. Cibelli, von Z. Bissig, und der kleinen die Schauspielerin des Teiles "Ein Traum" von J. Koch



# Beilage z. Leipziger Tageblatt u. Anzeiger Nr. 581, Sonnabend, 13. November 1897. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

**G. Leipzig.**, 12. November. Am vierten Vierteljahr 1897 wurden unter dem Vorst des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Müller folgende Hauptverhandlungen des königlichen Schwurgerichts zu Leipzig abgehalten: Donnerstag, 18. November, Vermittag 10 Uhr: gegen den Handarbeiter Hugo Carl Rudolph aus Weißendorf wegen verdeckten Totschlags und Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugen; Freitag, 19. November, Vermittag 9 Uhr: gegen den Handarbeiter Gustav Adolf Beckhold aus Leipzig wegen Brandstiftung und Sachbeschädigung; Vermittag 19.12 Uhr: gegen den Schmiedegesellen Georg Duritz, Groß Oschatz aus Reichenbach aus den Steinbrucharbeiter Johann Friedrich Wilhelm Bippl gegen einen Überreiter aus Lieber-Wiezen wegen Stoffbeschädigung; Sonnabend, 20. November, Vermittag 9 Uhr: gegen den Schmiedeknecht Julius Reinhard Thiele aus Cossewitz wegen Stoffbeschädigung; Vermittag 19.12 Uhr gegen den Maurer Karl Friedrich Schuler aus Cossewitz wegen Brandstiftung; Montag, 21. November, Vermittag 10 Uhr: gegen den Wirtshausgesellen Karl Weiss Beder in Alstadt-Borna wegen Stoffbeschädigung; Vermittag 19.12 Uhr gegen den Tagelöhner Johann Kaud Stach aus Neubern wegen Stoffbeschädigung; Dienstag, 22. November, Vermittag 9 Uhr: gegen den Handarbeiter Heinrich Julius Schäfer aus Schönfeld wegen Gefährdung und verdeckten Totschlags; Vermittag 11 Uhr gegen den Schuhmacher Paul Gustav Zimmermann wegen Stoffbeschädigung; Mittwoch, 23. November, Vermittag 9 Uhr: gegen den former Verkäufer Karl Uhlir aus Göbelsdorf wegen Totschlags und Vermittag 11 Uhr gegen den Gärtnermutter Maria Wissmann aus Leibnitz wegen Steuer.

Der Gewinn von 300 000,- E. der sächsischen Landessteuer seit heute auf Nr. 45 131 in die Kollekte des Herrn S. H. Bürger in Eisenach.

Die Chrysanthemum-Ausstellung im Eiseller-Restaurant zu Cossewitz bietet den Interessenten dieser Modeblume viel Beachtungsgebiet. Der Cossewitzer Gartenverein, welcher die Blume verzaubert hat, wollte hinter den anderen Leipziger Vereinen, welche vor Jahren mit Chrysanthemum-Ausstellungen an die Öffentlichkeit traten, auch nicht zurückbleiben, er zeigt uns, was durch zielbewusste Culture zu erreichen ist. Wie haben es in den ausgestellten Collectionen ältere und neuere Sorten in reicher Sortierung und in reichigen Blumen, an denen Kenner und Dilettanten ihre Freude haben werden. Bei den jüngsten prächtigen Herbsttagen ist ein Spaziergang nach Cossewitz sehr lohnend, der Aufenthalt im Eiseller-Restaurant sehr angenehm. Wir raten deshalb allen Blumenfreunden, ihren Weg dorthin zu richten, um sich in der jüngsten blumenaugenzeit am Anblick dieser Modeblumen zu erfreuen.

**G. Leipzig.**, 13. November. In der Augustenstraße in Lindenau wurde gestern Nachmittag ein 21jähriger Arbeiter von einem Pflanzenwagen, in dem er in unerwartetem Staunе hineingelaufen war, umgerissen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Tot war verheiratet und Vater eines Kindes. — Am gestrigen Nachmittag wurde in der Parthei in Neustadt ein 17jähriger Sohn von einem Pflanzenwagen umgerissen und am linken Ohr schwer verletzt. Das Kind war in das Gefüge hinein gelassen. — Ein bürgerlicher Malermeister fuhrte gestern Nachmittag infolge eines Heftritts einen Stock von einem Bauherunter und schlug eine lebhafte Gehirnerschütterung.

**G. Leipzig.**, 13. November. (Arbeiterbewegung.) Die zu einer Organisation zusammengetretenen oppositionellen Buchdrucker Leipzigs beschäftigen sich in einer Sitzung im Saale der "Alten Oper" verstaatlichten, von 50 Personen besuchten Versammlung mit den neugewählten Vereinigungen, während, nachdem der Beichterstatter, Herr Böllendorf, auf die zum Theil ablehnbare Haltung gleichnamiges Kreisgenossen und die feindselige Stellung der Wagner, sowie eines Theiles der sozialdemokratischen Partei hingewiesen hatte, die Sitzungen der "Arbeiterkraft" darin, daß minderjährige Buchdrucker voran von der aktiven Mitgliedschaft ausgeschlossen sind, sich aber an den von der Gewerkschaft geschaffenen Unterhaltungssachen beteiligen können. Ebenso wie die Eröffnung von Betriebsausschüssen des Mitglieders der einzelnen Betriebe überlassen bleibt. Es wurde dann noch die Errichtung einer zweitwöchigen Witwen- und Weisen-Hilfsstättengesellschaft, die Befreiung der hierzu erforderlichen Sitzungen soll jedoch einem einzuberuhenden Kongress der Landesarbeitsgemeinschaft im Buchdruckergewerbe überlassen werden.

— Auf dem offenen Hofraum des Grundhofs Universitätsstraße Nr. 13 gingen in den Mittagsstunden ein Adler-Kosse mit der Beschriftung "Adler-Kosse", mit großer Spannweite und der Aufschrift 6897 im Wert von 300,- E. gehalten werden. — Da den nächsten Schätzern keiner davon mehr ein ganzes Ausgründenkenken gewinnt, entnahmen diese die Münzen, um sie dem Reichsfinanzministerium zu übergeben. — Ein 24 Jahre alter Badermeister und Soldaten wurde aus ungeklärter Lage gegen zahlreiche Personen, die er lediglich in Baderkreis sah, in Holt genommen. Der Badermeister war von der aktiven Mitgliedschaft ausgeschlossen und, sich aber an den von der Gewerkschaft geschaffenen Unterhaltungssachen beteiligen können. Ebenso wie die Eröffnung von Betriebsausschüssen des Mitglieders der einzelnen Betriebe überlassen bleibt. Es wurde dann noch die Errichtung einer zweitwöchigen Witwen- und Weisen-Hilfsstättengesellschaft, die Befreiung der hierzu erforderlichen Sitzungen soll jedoch einem einzuberuhenden Kongress der Landesarbeitsgemeinschaft im Buchdruckergewerbe überlassen werden.

— Gestern Nachmittag entzog sich zwischen zwei Arbeitern auf einem Neben- in der Berndorff-Mühle ein Streit, wobei ein 30 Jahre alter Handarbeiter aus Berndorfstein seinem Bruder einen Ziegelstein an den Kopf, wobei der letztere eine geringe Verletzung, bis auf den Nasenrücken, Beschädigung an der Stirn davontrug. Der Schöpfer wurde leicht verletzt und der Verletzte möglicherweise in ärztliche Behandlung gegeben.

**G. Leipzig-Plaue.**, 12. November. In der letzten Sitzung der "Konferenz Plaue und Umgegend" hielt der Vorsitzende in einer ersten Sitzung der 24. Februarstunde eine Prozeßberichterstattung über das Thema: "Die Lage des deutschen Reiches und deren Folgen". Ansonsten wurde eine Rücksichtnahme auf die Ausbildung des deutschen Reiches, die Zeitschriften und Zeitungen, die Antisemitismus im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt der bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**G. Leipzig-Plaue.**, 12. November. In der letzten Sitzung der "Konferenz Plaue und Umgegend" hielt der Vorsitzende in einer ersten Sitzung der 24. Februarstunde eine Prozeßberichterstattung über das Thema: "Die Lage des deutschen Reiches und deren Folgen". Ansonsten wurde eine Rücksichtnahme auf die Ausbildung des deutschen Reiches, die Zeitschriften und Zeitungen, die Antisemitismus im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt der bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**G. Leipzig-Kleinzschor.**, 13. November. Nicht erstaunlich für unseres Stadtteil ist die im Staatsbaudatumsplane verzeichnete Erweiterung des sächsischen Bahnhofes Plaue-Lindau, der ja auf dem Gebiete Kleinzschor liegt, und der die Verabsiedlung ist, daß sich das

Gebäude zwischen hier und Plaue liegt in den letzten Jahren immer mehr mit Fabrikten bedeckt hat, die durch Zweigwerke mit dem genannten Bahnhof verbunden sind. Gestern ist nämlich der Kreisübergang der bisherigen Bahnhofstraße an den Mainz-Kaiserauflauf verlegt, rückt frei, weil dort vorwiegend rückt wird, so daß sowohl Gehirte wie Fußgänger, die ihn benutzen müssen, oft lange zu warten haben, ehe sie den Übergang überqueren können. Da aber von der Schmiede Straße bis zu dem Übergang kein Weg mehr über die Bahnhof führt, muß er stark benutzt werden. Durch das, daß die Rudolphistraße unter der Bahn verläuft wird, heißt man den Nebenstand zu bestreiten. Jetzt wird damit der Weg nach der Baumwollspinnerei, nach Schmiede Straße, für die Besucher weiter, aber brauchen doch weniger der Höhe nicht mehr zu warten. Gestern auch der preußische Staatsbank den Kreisübergang befestigt und eine Straßensicherung herstellen, so die Bahn nach Zeitz und Lübben den Übergang gleichfalls haben. Wir befürchten aber, daß Preußen, das nicht einmal dazu bereitet, ein zweites Gleis von Plaue bis Zeitz zu bauen, das doch sehr notwendig ist, auch noch nicht an die Straßenunterführung dringt und dann ist die von Sachsen geplante Ablösung des Nebenstandes immer nur eine halbe Maßregel.

**Grimma.**, 12. November. Den diesjährigen, mit dem gekrönen Tage zum Abschluß gekommenen Wahljahr, bei der Kreisversammlung am heutigen Abend, Seminar hatten sich 23 Kandidaten gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden. Die Gräfinen waren unter Vorst des Königl. Kommissärs Herrn Schulz-Schöpe und im Beisein des Herrn Superintendenten Dr. Albert abgehalten. Von den Geprüften erhielten als wissenschaftliche Auszeichnung 1 I., 1 II., 6 III., 4 IV., 3 IIIa, 2 III. In den Sitten wurde auf Grund der der Präfekturkommission vorliegenden Unterlagen 19 Kandidaten die Güte I. 2 Kandidaten die Güte II. verzeichnet, während 18 Kandidaten die Bestellung der Güte III. in Erwägung zu bringen scheint, ein zweites Gleis von Plaue bis Zeitz zu bauen, das doch sehr notwendig ist, auch noch nicht an die Straßenunterführung dringt und dann ist die von Sachsen geplante Ablösung des Nebenstandes immer nur eine halbe Maßregel.

**Grimma.**, 12. November. Den diesjährigen, mit dem gekrönen Tage zum Abschluß gekommenen Wahljahr, bei der Kreisversammlung am heutigen Abend, Seminar hatten sich 23 Kandidaten gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden.

Die Gräfinen waren unter Vorst des Königl. Kommissärs Herrn Schulz-Schöpe und im Beisein des Herrn Superintendenten Dr. Albert abgehalten. Von den Geprüften erhielten als wissenschaftliche Auszeichnung 1 I., 1 II., 6 III., 4 IV., 3 IIIa, 2 III. In den Sitten wurde auf

Grund der der Präfekturkommission vorliegenden Unterlagen 19 Kandidaten die Güte I. 2 Kandidaten die Güte II. verzeichnet, während 18 Kandidaten die Güte III. in Erwägung zu bringen scheint, ein zweites Gleis von Plaue bis Zeitz zu bauen, das doch sehr notwendig ist, auch noch nicht an die Straßenunterführung dringt und dann ist die von Sachsen geplante Ablösung des Nebenstandes immer nur eine halbe Maßregel.

**Grimma.**, 13. November. Die Lehrerschaft des Bezirks Grimma II plant die Errichtung einer Witwen- und Weisencafé. In ihrer heutigen Sitzung hat sie die Sitzungen der neuen Sitzung beraten.

**D. Waldenburg.**, 12. November. Das Pfarramt zu Oberwinkel ist dem Hilfsgesetzlichen Biege in Thurm übertragen worden.

**G. Bayreuth.**, 12. November. Seit der letzten Nacht steht bei uns ein sehr starker Südostwind, der an Gebäuden und Bäumen vielen Schaden angerichtet hat und noch anhält. In besonders exponierten Stellen ist er auch für die Menschen gefährlich; so wurde heute früh an dem bieslau Kornmarkt ein Schulmädchen vom Sturm niedergeworfen und darunter verlegt, daß es dem Arzt übergeben werden mußte.

**Großröhrsdorf.**, 11. November. Ein Unfallstod mit tödlichem Ausgang hat sich vor einigen Tagen hier getragen. Die Frau des Cigarrenmachers Opata hatte die zweijährige Kind während der kurzen Zeit, da sie ausgegangen war, um Fleisch zu kaufen, allein in der Stube gelassen. Das kleine Mädchen muß nun den Ogen zu haben gekommen sein, so daß die Mutter des kleinen Teufel fingen, ehe sie die Mutter des kleinen Jungen zurückkehrte, stand sie das Kind an den Händen und Händen verließ, trat in der Stube liegen.

**Trotha.**, 13. November. Aus Sibyllenort,

12. November, wird berichtet: Der König und Prinz Albert sind heute früh 6,- Uhr mit ihrem Gefolge hier eingetroffen. Gestern Nachmittag fand Jagd in Reiter-Weisheit, zu der die Panztruppe Dr. Graf Roth auf Oels und den Büffel aus Pöhlung, Major von Rathenow aus Oels und Dr. von Leibl-Jentsch geladen waren.

**Dresden.**, 13. November. Das Kommando des Grafen v. Hodenau, Majors a la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, zur Dienststellung bei der preußischen Generalität in Dresden, ist um ein Jahr verlängert worden. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**Dresden.**, 13. November. Das Kommando des Grafen v. Hodenau, Majors a la suite des 1. Garde-Dragoner-

Regiments, zur Dienststellung bei der preußischen Generalität in Dresden, ist um ein Jahr verlängert worden. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**Dresden.**, 13. November. Der Schleier, der bisher über

dem Amt des Reichstagspräsidenten bei der preußischen Generalität in Dresden, ist um ein Jahr verlängert worden. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**Dresden.**, 13. November. Der Schleier, der bisher über

dem Amt des Reichstagspräsidenten bei der preußischen Generalität in Dresden, ist um ein Jahr verlängert worden. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**Dresden.**, 13. November. Der Schleier, der bisher über

dem Amt des Reichstagspräsidenten bei der preußischen Generalität in Dresden, ist um ein Jahr verlängert worden. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagwahlkreise Dresden-Alstadt den bisherigen Abgeordneten Zimmermann entgegengestellt; die Sozialdemokratie haben den Dr. G. Grabauer-Berlin aufgestellt. — Herr Oberbürgermeister Dr. J. J. Ansorge. Dr. Beutler hat den Ehrenvorstand im Central- und Gewerkschaftsausschuß für das XIII. deutsche Bundesfest, das im Jahr 1900 in Dresden feierlich abgehalten wird, übernommen. — Den Antisemiten nach und erfreulicherweise haben sich nun die bisherigen beiden Straßenbahnen nach längeren Verbesserungen mit dem Rath der Stadt Dresden davon getrennt, daß der vielfach missrietige Zehnpfennig-Tarif zu gleicher Zeit für einfache Fahrt und Umsteige, wie für das Fahrt mit dem elektrischen Strom, von 1903 an für 10,- E. pro Kilometer erhöht wurde. — Der Tarif ist auf 10,- E. pro Kilometer erhöht worden und ist auch von verschiedenen Seiten als der Preis rezipziert worden.

**Dresden.**, 13. November. Der Schleier, der bisher über





